

Kartei und Entdeckerheft

Till Eulenspiegel und seine Zeit



Hinweise zum Material

Der Name Till Eulenspiegel ist so bekannt, dass viele Kinder ihn sicher schon einmal gehört haben. Bereits kurz nach seiner Veröffentlichung war das „Eulenspiegel- Buch“ sehr beliebt. Bis heute hat sich an der Popularität der Geschichten nichts geändert. Die Behandlung der Geschichten ist unter der Textgattung „Schwank“ fester Bestandteil des Deutschunterrichts ab Klasse 3.

Leben und Wirken Till Eulenspiegels werden im vorliegenden Material mit Hilfe einer Arbeitskartei vorgestellt und in Form eines Entdeckerheftes /Lapbooks festgehalten. Auch die Zeit des Mittelalters und mittelalterlich geprägte Sprichwörter und Redensarten werden den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe des Materials näher gebracht. So werden folgende Themenbereiche abgedeckt:

1. Der Schwank
2. Das Leben im Mittelalter (kurzer Einblick, typische Berufe)
3. Mittelalterliche Sprichwörter und Redensarten (Herkunft und Bedeutung)

Die Kopiervorlagen liegen bis auf das Minilexikon „Mittelalterliche Berufe“ blanko vor. So können einzelne Elemente eigenständig beschriftet werden. Durch das gemeinsame Basteln, Besprechen und Beschriften der Inhalte entsteht am Ende ein umfangreiches Entdeckerheft, das die Kinder am Ende der Lerneinheit präsentieren und mit nach Hause nehmen können. Die Arbeit mit dem Material schult neben dem Umgang mit Schere und Kleber auch das Festhalten und Präsentieren von erarbeiteten Inhalten.

Zur Herstellung des Materials

1. Die Arbeitskartei

Die Arbeitskartei besteht aus Infokarten mit Sachtexten zu einem übergeordneten Thema und einem Deckblatt. Die Karten sind nicht nummeriert. So kann man die Reihenfolge selbst bestimmen oder Karten einfach weglassen. Jede Karte beschäftigt sich mit einem wichtigen Aspekt rund um die oben genannten Themen. Die Kartei wird ausgedruckt, im Anschluss laminiert und an der grauen Linie auseinandergeschnitten.

Zahlreiche Eulenspiegel- Geschichten finden sich auf dieser Internetseite:

<http://www.labbe.de/lesekorb/index.asp?themakcatid=16&themaId=97>

Die Texte kann man dort über die Druckfunktion am Ende der jeweiligen Seite ausdrucken und den Kindern zur Verfügung stellen.

Außerdem finden sich in fast allen Lesebüchern Eulenspiegel- Geschichten, die man ebenfalls verwenden kann.

Folgende Eulenspiegel- Geschichten können anhand des Materials erarbeitet werden:

- Till Eulenspiegel wird dreimal getauft
- Till Eulenspiegel wird Turmbläser
- Till Eulenspiegel wird Bäckergeselle
- Till Eulenspiegel lernt Seiltanzen
- Till Eulenspiegel bringt einem Esel das Lesen bei
- Till Eulenspiegel kauft Erde
- Till Eulenspiegel schläft in einem Bienenkorb
- Till Eulenspiegel fliegt vom Turm des Rathauses
- Till Eulenspiegel räumt das Haus eines Kaufmanns aus
- Till Eulenspiegel als Maler unterwegs



2. Die Minikartei „Mittelalterliche Sprichwörter und ihre Bedeutung“

Die Minikartei stellt anhand von 18 kleinen Karten bekannte Sprichwörter vor, die ihren Ursprung in der Zeit des Mittelalters haben. Beleuchtet wird neben der Herkunft der Sprichwörter auch deren Bedeutung. Die Kartei wird laminiert. Im Anschluss werden die Einzelkarten an der Linie ausgeschnitten.

3. Das Entdeckerheft/Lapbook

Die Grundlage des Materials ist ein Fotokarton im Format DIN A3. Die beiden kurzen Seiten werden zur Mitte hin gefaltet. So entstehen zwei Klappen, die sich im Anschluss öffnen lassen und den Blick auf die Einzelelemente freigeben.

Die gezeigte Anordnung der Elemente ist nur ein Beispiel und kann natürlich variiert werden. Das Material enthält alle benötigten Kopiervorlagen.

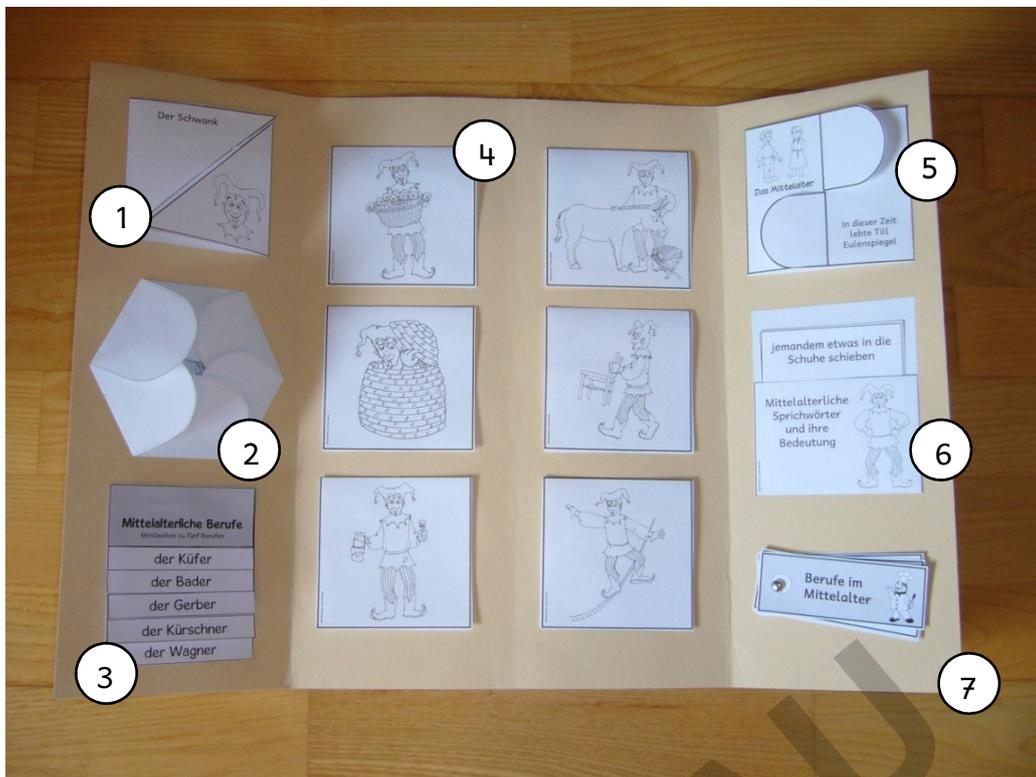
Die Elemente des Entdeckerhefts



Das Entdeckerheft von innen
(Gestaltungsvorschlag)

Das Entdeckerheft von außen
(Gestaltungsvorschlag)





1 = Der Schwank (Dreiecksklappe)

2= Wer war Till Eulenspiegel? (Faltblüte)

3= fünf mittelalterliche Berufe näher erklärt (Klebetreppen -> Minilexikon)

4= Geschichten von Till Eulenspiegel (Entdeckerklappen)

→ hier kann variiert werden

→ es liegen mehrere Klappen zur Auswahl vor

→ es kann z.B. der Titel der Geschichte im Inneren der Klappe notiert werden

→ denkbar wäre auch eine kurze Inhaltsangabe ins Innere der Klappe zu schreiben

5= Das Mittelalter (Verschluss tasche)

6= Mittelalterliche Sprichwörter und ihre Bedeutung (Sammeltasche)

→ hier kann unter das Sprichwort die jeweilige Bedeutung notiert werden

7= Berufe im Mittelalter (Fächer)

Viel Freude mit dem Material!



©Matobe-Verlag Daniela Rembold
Schriften: Andika Leseschrift, Dimbo (www.dafont.com)

Netzwerk lernen
Material: Hans-Jürgen Krahl
Illustration: Daniela Rembold

zur Vollversion



Wer war eigentlich Till Eulenspiegel?



Bis heute ist unklar, ob Till Eulenspiegel wirklich gelebt hat oder nur eine Erfindung ist. Bekannt wurde er durch ein Geschichtenbuch mit ihm als Hauptfigur. Das Buch wurde 1510 erstmals gedruckt und erfreute sich gleich großer Beliebtheit. Angeblich wurde Till Eulenspiegel 1300 in Kneitlingen bei Braunschweig geboren. Sein eigentlicher Nachname lautete „Ulenspiegel“. Dieser ist wohl aus einem Wortspiel entstanden. Es enthält den altdeutschen Begriff für „fegen“ (ulen) und einen Begriff aus der Jägersprache für Hinterteil (Spiegel). Mit der Zeit entwickelte sich daraus dann der Name Eulenspiegel. Till Eulenspiegel reiste in Norddeutschland umher und trieb so allerlei Schabernack mit Fürsten, Geistlichen und angesehenen Bürgern. Er zeichnete sich dadurch aus, dass er vieles wörtlich nahm, was seine Mitmenschen ihm sagten. Oft wird er als Schelm oder Narr bezeichnet. Doch Till Eulenspiegel war eigentlich schlau und recht klug. Er schaffte es, den Menschen der damaligen Zeit durch seine Scherze einen Spiegel vorzuhalten und Probleme aufzudecken. Till Eulenspiegel starb wohl 1350 in Mölln im Herzogtum Lauenburg. Dort sollen auch seine sterblichen Überreste zu finden sein.

Illustration: Hans-Jürgen Krahl



In welcher Zeit lebte Till Eulenspiegel?

Die Zeit, in der Till Eulenspiegel lebte, wird Mittelalter genannt. Das Mittelalter umfasste die Jahre von 500 bis 1500. Im Mittelalter war die Gesellschaft in verschiedene Stände aufgeteilt: Adelige, Geistliche, Handwerker und Bauern. An ihrer Kleidung konnte man sie deutlich voneinander unterscheiden. Das ging auch so weit, dass es verboten war, die Kleidung eines höheren Standes zu tragen. Die meisten Menschen im Mittelalter arbeiteten in der Landwirtschaft oder in verschiedenen Handwerksberufen. Sie hatten nicht viel Geld und lebten in einfachen Verhältnissen. Rechte hatten sie kaum. Sie waren von den Entscheidungen der Adligen abhängig, denen das Land gehörte, auf dem die Menschen lebten. Auch die Kirche hatte viel mehr Einfluss als heute. In den Städten schlossen sich die Handwerker bestimmter Berufsschichten zu Zünften zusammen. Sie regelten ihre Angelegenheiten selbst und wählten Vorsteher. Diese waren meist angesehene Bürger. In den Städten wurde regelmäßig Markt abgehalten. Dort konnte man sich mit den Dingen des täglichen Bedarfs und Lebensmitteln eindecken. Bauern konnten dort ihre Ware verkaufen. Um in eine Stadt einzuwandern, musste man eines der St

Illustration: Hans-Jürgen Krahl



Welche Berufe gab es im Mittelalter?

Im Mittelalter gab es viele verschiedene Berufe. Da es noch keine Fabriken gab, musste alles, was man zum Leben benötigte, in Handarbeit hergestellt werden. Handwerker, die den gleichen Beruf ausübten, schlossen sich zu einer Zunft zusammen. Allerdings gab es auch Berufe, die kein Ansehen hatten und als „unehrbar“ galten. Dazu gehörten zum Beispiel Henker, Heiler oder auch Totengräber. Viele mittelalterliche Berufe gibt es heute kaum noch.

Hier eine Auswahl bis heute bekannter Berufe: Metzger, Bäcker, Schmied, Maler, Zimmerer, Schreiner, Schlosser, Steinmetz, Töpfer, Weber, Schuster, Schneider, Fischer, Maurer, Bierbrauer, Wirt, Müller, Schäfer, Bauer, Buchbinder, Dachdecker, Schmiedemeister

Hier eine Auswahl heute fast unbekannter Berufe: Bader, Fuhrmann, Sattler, Seiler, Küfer, Gerber, Gürtler, Böttcher, Kerzengießer, Seifensieder, Strumpfsticker, Riemer, Papiermacher, Glasmacher, Fassträger, Turmwächter, Nachtwächter, Kammacher, Bortenmacher, Feilenhauer, Nagelschmied, Münzpräger, Kürschner, Wagner, Seidensticker, Nadler, Knopfmacher, Drahtzieher ...

Das Minilexikon erklärt dir fünf Berufe genauer.



Illustration: Hans-Jürgen Krahl www.cliparts2go.de



Mittelalterliche Sprichwörter und Redensarten

In der Zeit des Mittelalters entwickelten sich viele Sprichwörter und Redensarten, die wir bis heute kennen und anwenden. Sie sind fester Bestandteil unserer Sprache. Sprachforscher gehen davon aus, dass es etwa 15 000 Sprichwörter in unserer Sprache gibt. Sprichwörter sollte man niemals wörtlich nehmen. Sie werden benutzt, um etwas eindrucksvoll in Worte zu fassen. Man drückt also etwas aus, ohne es direkt zu sagen. Das setzt allerdings voraus, dass der Angesprochene das Sprichwort oder die Redensart kennt. Sprichwörter und Redensarten beinhalten oft eine Lebensregel oder Erfahrung des täglichen Lebens.



Ich nehme viele Sprichwörter und Redensarten wörtlich.

Einige mittelalterliche Sprichwörter und Redensarten und ihre Bedeutung findest du im Minilexikon.

 **lern**



zur Vollversion

Illustration: Hans-Jürgen Krahl www.cliparts2go.de



Der Schwank

Die Geschichten von Till Eulenspiegel gehören zur Textart „Schwank“. Ein Schwank ist eine komische, lustige und oft recht witzige Erzählung. Sie ist eher kurz gehalten. In einem Schwank stehen meist zwei Personen im Vordergrund. Sie besitzen gegensätzlich Eigenschaften (z.B. ein Dummer und ein Schlauer) oder kommen aus gegensätzlichen Schichten (z.B. ein Herr und ein Diener). Als Themen dienen meist Situationen aus dem Alltag. Jeder Schwank hat einen Wendepunkt.



Das Wort Schwank stammt vom mittelhochdeutschen Wort „swanc“ ab. Es bedeutet so viel wie „Schlag“ oder „Fechthieb“. Die Bedeutung „witzige Erzählung“ bekommt das Wort erst im Mittelalter.



Illustration: Hans-Jürgen Krahl



Till Eulenspiegels Streiche und Geschichten

Nun darfst du einige von Till Eulenspiegels Geschichten genauer unter die Lupe nehmen. Suche dir aus, welche du lesen möchtest.

Till Eulenspiegel wird Turmbläser

Till Eulenspiegel wird Bäckergehilfe

Till Eulenspiegel räumt das Haus eines Kaufmanns aus

Till Eulenspiegel lernt Seiltanzen

Till Eulenspiegel bringt einem Esel das Lesen bei

Till Eulenspiegel wird dreimal getauft

Till Eulenspiegel kauft Erde

Till Eulenspiegel schläft in einem Bienenkorb

Till Eulenspiegel fliegt vom Turm des Rathauses

Till Eulenspiegel als Maler unterwegs



Die Texte finden Sie im Lesebuch oder auf der Website, die für dich kopiert ist.

zur Vollversion



© Matabe-Verlag Daniela Rembold

den Löffel abgeben

5



Im Mittelalter verfügte jeder über seinen eigenen Holzlöffel. Man trug ihn an einem Band um den Hals. Zum Essen holte man seinen eigenen Löffel hervor. Wenn ein Mensch starb, wurde ihm der Löffel abgenommen. Er brauchte ihn ja nicht mehr.

Bedeutung: jemand ist gestorben

© Netzwirk Verlag, Doris Hoffmann

die Sau rauslassen

6



Für große Feiern räumte man im Mittelalter oftmals Ställe aus. Andere Räume für große Feiern besaßen die einfachen Menschen nicht. Die Tiere wurden dann nach draußen gebracht und der Raum im Anschluss gesäubert. So konnte man ausgelassen mit einer großen Menge an Gästen feiern.

Bedeutung: ausgelassen feiern

© Netzwirk Verlag, Doris Hoffmann

schmutzige Wäsche waschen

7



Das Waschen der Wäsche war im Mittelalter Frauenarbeit. Diese trafen sich einmal in der Woche am Waschplatz, um die Wäsche aller Familienmitglieder zu waschen. Das war eine sehr anstrengende Arbeit. Dabei wurde natürlich auch viel geredet. Man tauschte Neuigkeiten und Klatsch aus.

Bedeutung: die Angelegenheiten anderer ausplaudern

© Netzwirk Verlag, Doris Hoffmann

jemanden im Stich lassen

8



Das Mittelalter war auch die Zeit der Ritter. Diese besaßen Knappen, die ihnen zu Diensten waren. Auch bei Kämpfen war es Aufgabe des Knappen, dem Ritter zu helfen. Tat er das nicht, war der Ritter den Stichen seines Gegners ausgeliefert.

Bedeutung: jemanden in seiner Not alleine lassen

© Netzwirk Verlag, Doris Hoffmann

auf dem Holzweg sein

17



Holz wurde im Mittelalter auf mühsame Art und Weise aus dem Wald geholt. Man grub dafür tiefe Furchen in den Waldboden. So konnte man die Baumstämme nach dem Roden mit Hilfe eines Pferdes herausziehen. Fußgänger verwechselten diese Furchen oft mit Wegen. Allerdings endeten diese „Wege“ genau an der Stelle, wo der Baum gerodet worden war. Die Fußgänger mussten also umkehren.

Bedeutung: sich irren

ins Fettnäpfchen treten

18



Im Mittelalter hängte man Schinken und Würste zum Trocknen an der Decke des Hauses auf. Durch den Trocknungsprozess begann sich das Fett zu lösen und tropfte auf den Boden. Um dies zu verhindern, stellte man kleine Näpfe unter die Würste und den Schinken. So konnte das Fett aufgefangen werden. Wer nicht aufpasste, trat also leicht in die Näpfe voll Fett und stieß sie um.

Bedeutung: sich ungeschickt verhalten

Minikartei

Mittelalterliche Sprichwörter und ihre Bedeutung

Heute hat mich
Mutter beim
Naschen
erwischt.



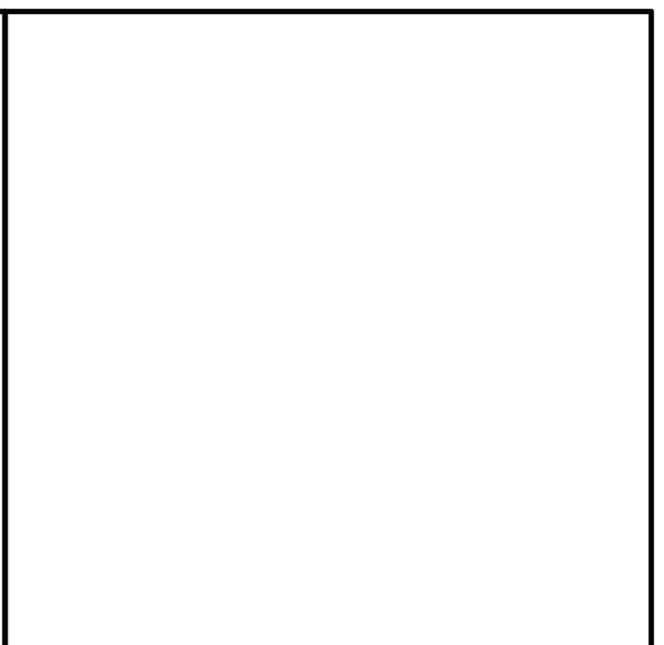
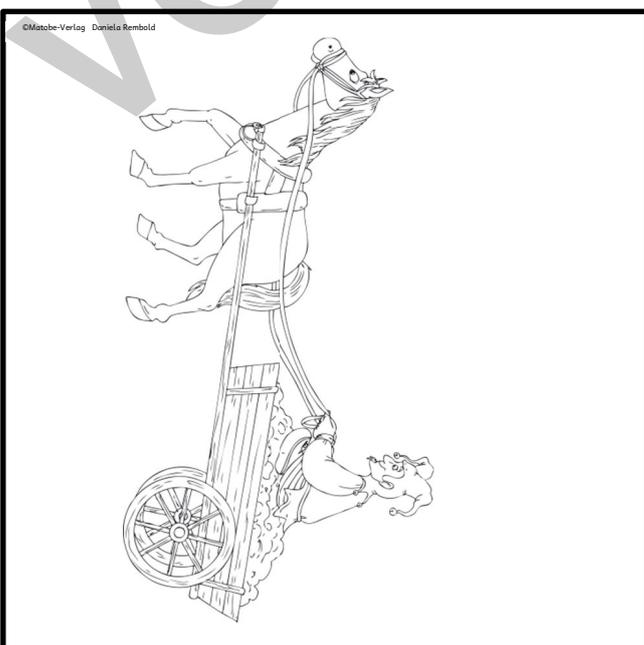
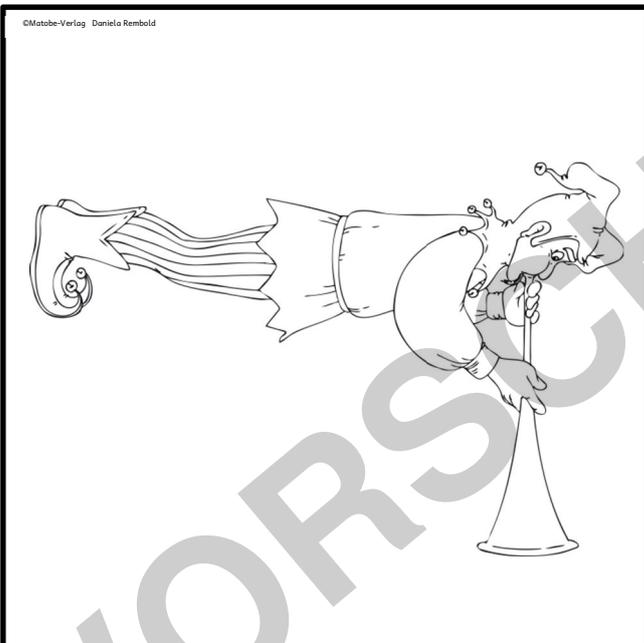
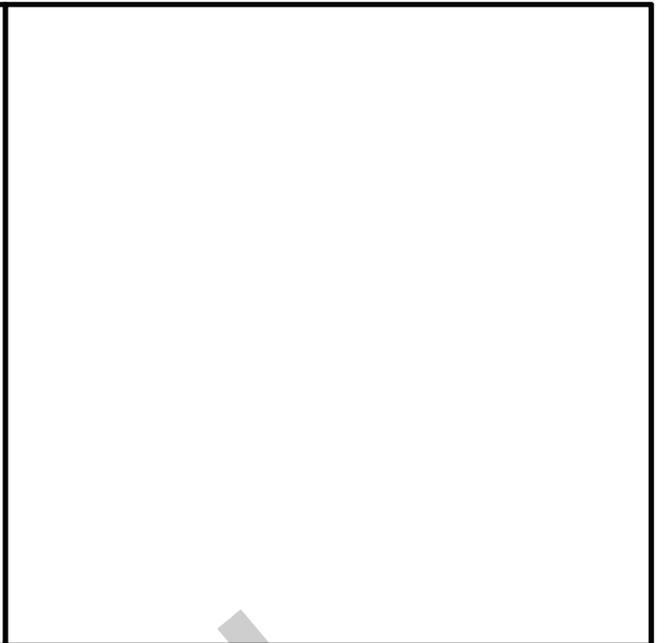
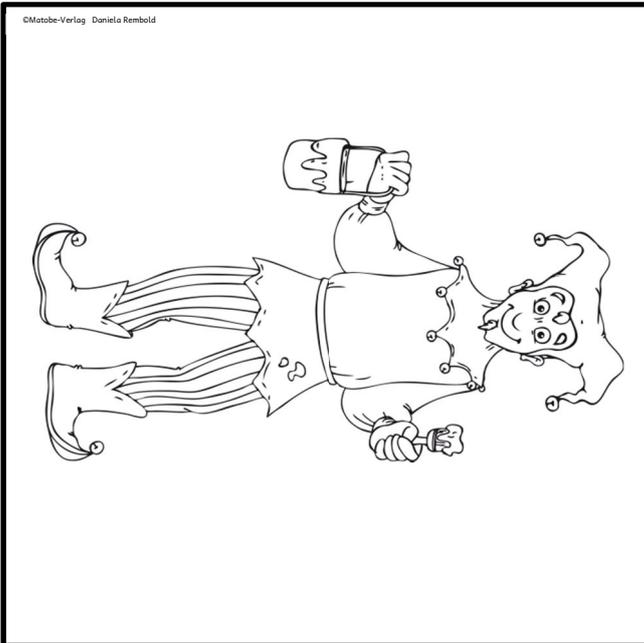
Da wirst du
nicht
ungeschoren
davonkommen!

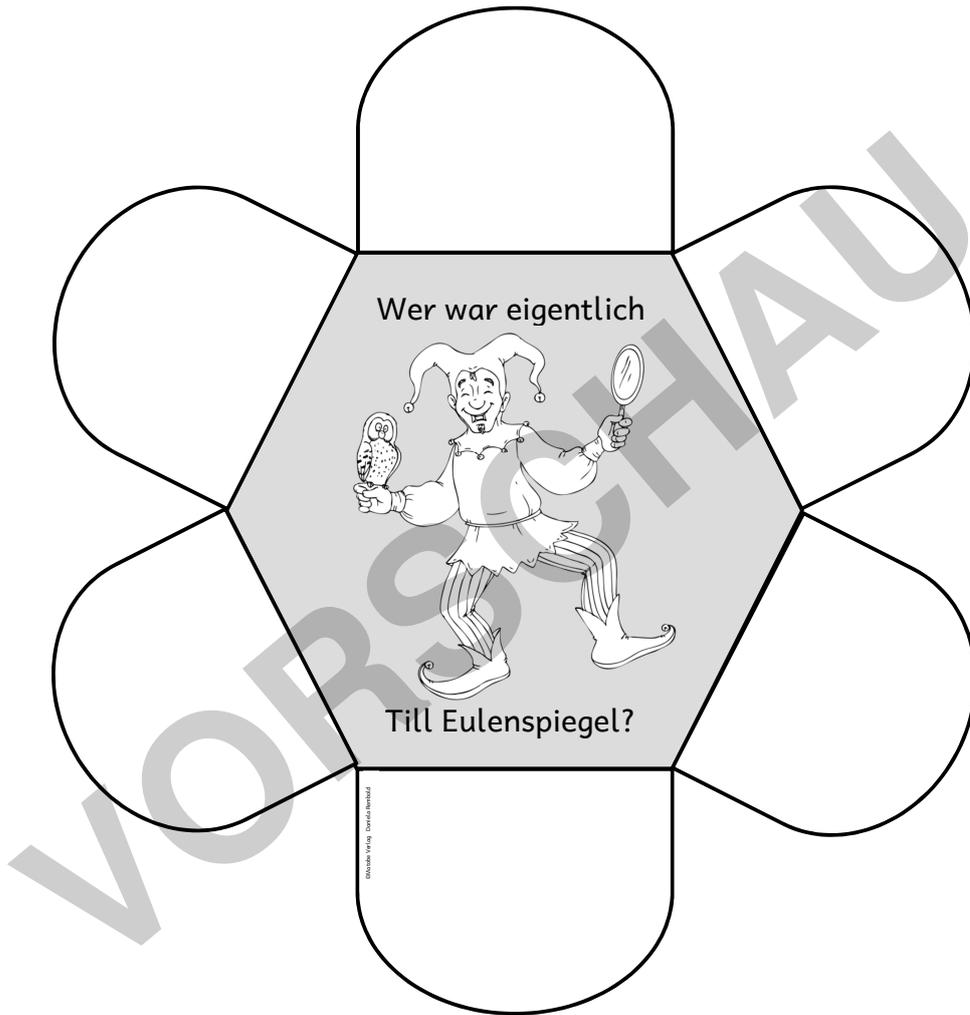


©Matobe-Verlag Daniela Rembold
Schriftart: Andika Leseschrift
Bildmaterial: Hans-Jürgen Krahl

VORSCHAU

Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>
Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>
Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>	Name: <input type="text"/>





Mittelalterliche
Sprichwörter
und ihre
Bedeutung



Illustration: Doris Krenn

einen Stein im Brett
haben

jemandem nicht das
Wasser reichen können

Mittelalterliche Berufe

Minilexikon zu fünf Berufen

© Schäffer-Poeschl Verlag

Ein Wagner war für den Wagen- und Kutschenbau zuständig. Aus Holz fertigte er wichtige Bauteile und auch Räder an.

der Wagner

Ein Bader betrieb im Mittelalter eine öffentliche Badestube. Dort konnte man in Holzbottichen baden. Mitunter bot der Bader auch Heilbehandlungen an und führte kleine Operationen durch. Vor allem ärmere Menschen ließen sich von einem Bader behandeln.

der Bader

Ein Gerber verarbeitete rohe Tierhäute zu Leder. Dies war ein schmutziges Gewerbe und auch mit schlechten Gerüchen verbunden. So mussten die Gerber ihre Betriebe in einem eigenen Stadtteil ausüben. Außerdem wurde für die Gerberei viel Wasser benötigt. So fand man die Werkstätten auch in der Nähe von Flüssen.

der Gerber

Ein Kürschner stellte aus Tierfellen verschiedene Pelzprodukte her. Pelzkleidung trug man vor allem in kälteren Monaten. Wer reich war, zeigte seinen Reichtum zum Beispiel durch aufwändige Kleidung. Diese war nicht selten mit Pelz bestückt.

der Kürschner

Ein Küfer stellte Gefäße und Behälter aus Holz her. Je nach Region nannte man diesen Berufsstand auch Böttcher oder Kufner. Als Küfe bezeichnete man im Mittelalter übrigens einen Eimer oder Holzkübel. Diese Behältnisse waren in jedem Haushalt zu finden.

der Küfer